

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 24

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Nochmals die Menükarten

Lieber Nebelspalter!

Gewiß gibt es schwerere Mißbräuche zu bekämpfen als die der französischen Menükarten, über die sich in Nr. 11 die «Kläusin» beklagt hat. Aber Du richtest Dich ja auch sonst nicht ausschließlich gegen nationale Lebensgefahren, sondern immer wieder auch gegen politisch und sozial harmlose Eitelkeiten. Und daß hinter den französischen Menükarten zum guten Teil die Eitelkeit der Gäste steckt, hast Du mit Deinen Beispielen ja zart angedeutet. Und wenn unsere vielen wackern Wirtinnen und Köchinnen, die auf das Glück französischer Kochbildung verzichten mußten, trotzdem gern dergleichen tun, als ob ..., so steckt dahinter wohl auch nichts anderes, als was Spitteler als die Hauptursache unserer Fremdwörterei genannt hat: «die schmähliche, abgeschmackte Prahlucht». Natürlich hat diese Sitte ihren «historischen Hintergrund», aber nicht alles historisch Erklärliche ist heute noch berechtigt; «Suppe» klingt in der deutschen Schweiz doch bodenständiger, einfacher, natürlicher als «potage». Und allmählich machen sich unsere Gastwirte schon lächerlich mit dieser Fremdtümelei, und diese Mode hat schon dazu geführt, daß die Hauptsachen, die Speisen, gut deutsch benannt waren und nur der «verbindende Text» noch französisch. In einem Gasthof mit dem heimeligen Namen «Métropole» hatte man die Wahl zwischen «Nierli am Spieß ou Berner Platte mit Kraut», in einem andern «St. Galler Schüblig mit Röschti». Die Sache hat auch eine sozial-kulturpolitische Seite: in einer Bahnhofswirtschaft 3. Klasse in der Ostschweiz sind laut Aufschrift zu haben: zu Fr. 2.80 ein «Mittagessen», aber zu Fr. 3.50 ein «Diner». Als guten Witz wollen wir die «Potage Reine de Schaffhouse» gelten lassen, die ein Bieler Wirt einmal auf die Karte setzte für seine Zwiebelsuppe.

Liebe Kläusin, Du hast mich mit Deiner mutigen Frage ermüdet zu einem Vorschlag: Wir

nehmen uns selber vor und ermuntern unsere Freunde und Bekannten dazu, nach dem Rate unseres Briefkastenonkels jedesmal zu fragen, wenn wir etwas auf der Karte nicht verstehen. Wer weiß, vielleicht ...!

Auch so ein Klaus: A. St.

Lieber Klaus Nr. 2!

Eine ausgezeichnete Idee. Und gelegentlich berichtet Ihr mir einmal, was für Erfolge Ihr gehabt habt. Nebelspalter

Hundemodeschau

New York, den 1. Mai 1953


Lieber Nebi!

Seit einer Reihe von Jahren haben wir hier «Lease-Ländler» gespielt. Dem Onkel Josef im Kremlin hat die Musik so mißfallen, daß er sich ohne Retourbillet im Sack empfohlen hat! – Aber uns im Land hat die Politik, international «Samiklaus» zu spielen, kein Glück gebracht! Um es rundweg herauszusagen: wir sind dabei auf den Hund gekommen! Die beiliegende Einladungskarte, die als Datum nicht etwa den 1. April trägt, wird Dir dies beweisen ...

A showing of

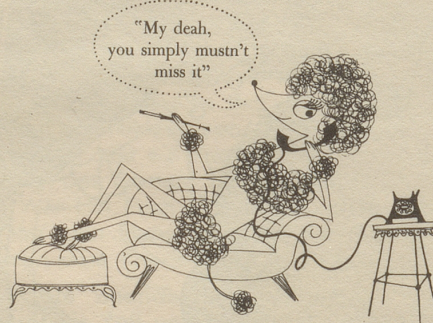
Fashions for Fifi and Fido

at luncheon to celebrate the opening of the

MARK CROSS  KENNEL SHOP
coordinated with

OUR 1953 LUGGAGE FESTIVAL

You'll see sets of luggage smartly assembled
by our Board of Travelers
to fit any trip you may take – anywhere.



Zugegeben, für Deine Hundstage-Nummer erscheint die Sache es bitzli verfrüht!

Vielleicht veranlaßt Du den Verkehrsverein im Emmental, eine Ausstellung für bunte, apartige Muni-Girlanden zu veranstalten. Das wäre einmal etwas anderes. Ich garantiere, daß sowohl in Salzburg als auch in Bayreuth die Frequenz rapid sinken würde.

Bitte schreibe mir, was Du von der Sache hältst.

Freundliche Grüße, auch von Fifi und Fido,
Dein Victor

Lieber Victor!

Das Wort «kein Hund möchte so länger leben» hat seine Gültigkeit verloren, und wenn man daran denkt, daß es heute viele Millionen von Menschen, zivilisierten und kultivierten Menschen, gibt, die lieber bei Euch drüben Hund als hier Mensch wären, so kann einen der Menschheit ganzer Jammer anfassen. – Man kann es auch von der komischen Seite nehmen und wir wollen es versuchen. Dein Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.




Schienenungebunden

Lieber Nebi!

Beiliegende Mitteilung im heutigen Morgenblatt hat es mir angetan und mich zum Dichter gemacht.

Eine schienenungebundene Straßenbahn

Interessante Demonstration in Bern

Von den Firmen Gebrüder  & Cie.,  und , ist für die Zugerland-Verkehrsbetriebe (deren Bahn wird durch das Auto ersetzt) ein sehr interessanter Autobuszug konstruiert worden. Dieser schienenungebundene Straßenbahnzug, bestehend aus einem Autobus mit einem Fassungsvermögen von 90 bis 100 Personen, einem fast gleich großen Anhänger und einem großen Gepäckanhänger, erreichte bereits am

Was kann es frommen
Am Alten zu hängen!
Neue Wörter kommen
Und sie verdrängen
Alte Lieder –
Wie kommen sie wieder!
So:
O alte Trambahnherrlichkeit
Wohin bist du verschwunden!
Es kommt die neue, freie Zeit
So schienen-ungebunden!

Arnold, Hinter dem Wald

PS Verlange kein Honorar – habe kindliche Freude, mich gedruckt zu sehen.

Lieber Arnold hinter dem Wald!

Diese Freude soll Dir zuteil werden, zugleich mit bestem Dank für das vergnügliche Gedicht!
Nebi

Nochmals «Schachtvieh»

Lieber Nebelspalter!

In Deiner Nr. 18 scheinst Du in «Nebelfelder in den Niederungen» geraten zu sein. Aber Du hast mir schon so manchen Nebel gespalten, daß ich Dir jetzt ordlicherweise auch einmal einen spalten helfen will. Sonst – wer weiß – könnte es geschehen, daß Du in den Fängen der Drachen alter Brut hängen bliebest, die in den Höhlen wohnt. (Frei nach Goethe.)

Das Maultier suchte einst im Nebel seinen Weg
Dies tun nun Kühe mit den Hodlerlappen.
Drum hüllt – bei solchem Dunst um jeden Steg! –
auch der Olymp sich ein in Nebelkappen.

Kennst Du das Land nicht mehr, wo die Zitronen
O Nebelspalter, wetze Deinen Säbel, [blüh'n!
zu spalten diese eignen dichten Nebel,
die jetzo der Olympier Haupt umziehn!

Hedi

Liebe Hedi!

O Mignon, als ich las, was Du da harftest, da faßte mich der Menschheit ganzer Jammer an: als «Maultier» den «Olympier» Du entlarvtest, der Goethe nicht von Schiller unterscheiden kann. Vielleicht war es die Angst vor alten, Drachen, die so auf einen Irrweg mich geschickt; und wenn nun junge Mignons mich verlachen, ich weiß, ich hab's verdient – ich bin geknickt!
Nebelspalter

Erfolgreiche Kuren – glückliche Ferientage
in reiner milder Alpenluft
Leber - Galle - Magen - Darm - Stoffwechsel
Herz - Nieren - Blase
Heilbad und Ferienparadies
SCUOL-TARASP-VULPERA

